



FORUM & Fachstelle INKLUSION

Rundbrief

Nr. 1/2022 – 21.2.2022



Wir treffen und wieder!

FORUM INKLUSION
Mittwoch, 9.3.2022, 17 – 19 Uhr
Ratssaal, Rathaus am Markt

Ganz so kuschelig wie auf dem Bild einer FORUMS-Sitzung im Mai 2016 wird es noch nicht wieder sein, aber wir sehen uns wieder!
Im Ratssaal haben wir viel Platz und eine induktive Höranlage.

FORUM & Fachstelle INKLUSION

- ein Arbeitsbereich des SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V. -
Europaplatz 3 | 72072 Tübingen | Tel. 07071/2 69 69 | Fax 07071/55 17 78
Sprechstunde Dienstag 14 bis 16 Uhr

E-Mail: inklusion@tuebingen-barrierefrei.de

Internet: unter www.sozialforum-tuebingen.de

Bankverbindung: Kreissparkasse Tübingen IBAN: DE23 6415 0020 0001 4894 55
Volksbank Tübingen IBAN: DE10 6419 0110 0300 3440 07

Inhalt

Einladung zum nächsten Treffen	3
Weitere Informationen	4
Aktuelle Informationen und Termine	12
... zu guter Letzt:	27

Anlagen

- Jahresprogramm 2022 Betreuungsverein Tübingen e.V.

Der Rundbrief ist im Internet als barrierearme pdf-Datei zugänglich über www.sozialforum-tuebingen.de unter FORUM & Fachstelle INKLUSION/Rundbriefe.

Die nächsten Treffen:

Mittwoch, 9.3.2022, 17 – 19 Uhr,

(!!!) Dienstag, 26.4.2022, 17 – 19 Uhr

Einladung zum nächsten Treffen

21.2.2022

Liebe Leserinnen und Leser,



so kennen wir sie: Ingeborg Höhne-Mack als unermüdliche Streiterin für Inklusion und Barrierefreiheit, seit der zweiten Hälfte der 90ziger Jahre auch aktiv im FORUM INKLUSION: Jetzt bekommt sie für ihr großes Engagement in Kommunalpolitik und Stadtgesellschaft das Bundesverdienstkreuz verliehen. Dazu gratulieren wir auf das Allerherzlichste!!! Mehr zur Person und zum Engagement von Ingeborg Höhne-Mack ist nachzulesen ab Seite 21 in diesem Rundbrief.

Ich lade hoffnungsvoll herzlich ein:

Nächstes Treffen FORUM INKLUSION

Mittwoch, 9.3.2022, 17 - 19 Uhr,
Ratssaal, Rathaus am Markt
barrierefrei zugänglich, induktive Höranlage

Themen:

- Nach langer Zeit: allgemeiner Austausch
- Aktuelles aus den Gemeinderatsausschüssen
- Vorhaben der nächsten Zeit: Aktionstag 5.Mai und Einbringen des neuen Aktionsplans in den Gemeinderat, Stolperstein-Verlegung 24.6.2022 und anderes, Planung der nächsten Sitzungen

Weiterer Termin zum Vormerken:

(!!!) Dienstag, 26.4.2022, 17 – 19 Uhr, Ratssaal im Rathaus

Der Termin am Dienstag, 26.4. ist so ausgewählt, weil er zeitlich vor der Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Soziales am 5.5.2022 liegt. Am Mittwoch, 27.4. war leider der Ratssaal schon belegt. Deshalb findet dieses Mal das FORUM INKLUSION ausnahmsweise an einem Dienstag statt. In der Ausschuss-Sitzung am 5.5.2022 steht der neue Aktionsplan zur Umsetzung der Erklärung von Barcelona mit einer Beschluss-Vorlage auf der Tagesordnung. Das FORUM INKLUSION kann sich am 26.4. deshalb mit der dann öffentlich zugänglichen Vorlage befassen und gegebenenfalls für den Gemeinderat noch eine Stellungnahme formulieren.

Ich grüße Sie und Euch alle herzlich



Elvira Martin

Protokoll 19.1.2022

Teilnehmende

Anwesend:

Thomas Dimmling, Uta Schwarz-Österreicher, Ernst-Werner Briese, Ingeborg Höhne-Mack, Melle Jansen, Silvia Pflumm, Tanja Mader, Harald Kersten, Angelica Smulders, Borghild Strähle, Patrick Sauter, Steffen Hämmerle, Sabine Hanser, Michael Giese, Inge Seyboldt, Birgit Jaschke, Sigrid Goth-Zeck, Martha Duncker, Elvira Martin, Referentin: Gertrud Sängler

Entschuldigt:

Krishna-Sara Helmle (Stadträtin AL/Grüne)

FORUM INKLUSION im Gespräch mit ...: Gertrud Sängler, Stolperstein-Initiative Tübingen, Forschen und Erinnern: Stolpersteine für Tübinger Opfer der NS- „Euthanasie“

Stolpersteine



Stolpersteine sind durchaus umstritten: einerseits erzeugen die im Boden eingelassenen Steine beim Stehenbleiben und Lesen die Körperhaltung des Verneigens, andererseits wird kritisiert, dass auch ein achtloses Daraufherumlaufen und mit Füßen treten damit verbunden ist.

Entwickelt hat die Stolpersteine der Kölner Künstler Gunter Demnig. Stolpersteine liegen inzwischen weltweit an den jeweils letzten frei gewählten Wohnorten der Opfer. Mehr als 80.000 Steine wurden als dezentrale Mahnmale seitdem in Europa, Süd- und Nordamerika verlegt.

Ausführliche Informationen zum Stolperstein-Projekt von Gunter Demnig, Vorgehensweise für Stolpersteine-Initiativen und vieles mehr bietet die Internetseite <http://www.stolpersteine.eu/>

Stolpersteine in Tübingen

In Tübingen gab es 2011 eine erste Initiative unter Beteiligung des Vereins Loretina e.V., der Eberhardsgemeinde und der Michaelsgemeinde. Verlegt wurden damals 26 Stolpersteine in der in der Südstadt. Die Stadt lehnte damals eine Unterstützung ab.

2016 hielt Pfarrer Waßmann von der Eberhardsgemeinde in Hirsch-Begegnungsstätte einen Vortrag über die Verlegung der Stolpersteine in der Südstadt.

Danach gründete sich in Tübingen wieder eine Initiative, die beheimatet ist in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und auch dort ihr Spendenkonto hat, aber kein eigener Verein ist. Ein kleiner Web-Auftritt ist angesiedelt beim Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V.: http://www.verein-juedische-kultur-tuebingen.de/?page_id=437

Das Vorgehen erwies sich zunächst als eher sperrig. Oberbürgermeister Palmer stand dem Ansinnen der Verlegung von Stolpersteinen ablehnend gegenüber. Die Initiative suchte mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Tübingen den Weg über den Gemeinderat. Mit Erfolg: Der Kulturausschuss stimmte mit zwei Enthaltungen dafür.

2018 wurden 29 Steine in der Kernstadt verlegt. Mit dabei waren als Gäste Angehörige aus aller Welt. Im Jahr 2020 folgten weitere 26 Steine im Bereich der Kernstadt. Coronabedingt waren leider keine Gäste möglich. Der Plan besteht aber weiterhin, noch lebende Angehörige einzuladen.

Gepflegt und geputzt werden die Steine zweimal im Jahr, einmal von der Initiative selber und ein weiteres Mal von den Jusos. Jährlich zum 9. November werden Blumen zu den verlegten Steinen gelegt.

Mit diesen Verlegungen sind weitgehend die jüdischen Opfer der NS-Gewaltherrschaft in Tübingen gewürdigt worden.

Weiteres Vorgehen der Initiative

Die Initiative hat sich jetzt zunächst zwei weiteren Opfergruppen zugewandt: politisch verfolgte Menschen und Opfern der „Euthanasie“-Morde.

In Hinblick auf diese zweite Opfergruppe ist eine angemessene sprachliche Formulierung nicht einfach. „Euthanasie“ bedeutet „schöner Tod“, deshalb kann der Begriff in Zusammenhang mit den Opfern nur in Anführungszeichen gesetzt werden. Immer wieder findet sich auch der Begriff T4-Opfer. Damit sind aber nur Opfer aus den Jahren 1940 bis 1941 und ca. 70.000 Ermordete und damit nur ein Teil der Opfer bezeichnet, diejenigen, die in einer der sechs Tötungsanstalten ermordet wurden. Danach ging das Morden in den Krankenanstalten und Einrichtungen sowie „Kinderfachabteilungen“ weiter. Mindestens weitere 200.000 Menschen fielen allein in den Einrichtungen des deutschen Reiches dem zum Opfer, weitere 100.000 in besetzten und annektierten Gebieten.

Die Alliierten hatten kein großes Interesse an der Aufarbeitung der Mordaktionen und an den Tätern. Der Tübinger Grafeneck-Prozess verhängte 1949 milde Urteile für drei Angeklagte, fünf weitere wurden freigesprochen.

Die Tübinger Stolperstein-Initiative besuchte zunächst im Jahr 2019 Grafeneck und machte sich dort auf die Suche nach Tübinger Opfern. Mit Hilfe einer Computerauswertung konnten zunächst 39 Opfer zugeordnet werden. Zu sechzehn davon finden jetzt eingehende Nachforschungen statt.

Im Zentrum der aktuellen Forschungen stehen:

Helen Brodbeck (geb. 1884 in Tübingen)
Ernst Walter Schwarz (geb. 1902 in Tübingen)
Gustav Scholz (geb. 1916 in Tübingen),
Heinrich Finkh (geb. 1903 in Wiesensteig 1901),
Kolomann Kolmann (geb. 1903 in Tübingen),
Fritz Dietrich (geb. 1893 in Tübingen),
Pauline Hartmaier (geb. 1893 in Tübingen),
Eugen Waiblinger (geb. 1927 in Tübingen),
Rudolf Schneiderhan (geb. 1928 in Tübingen),
Friederike Schäfer (geb. 1891 in Tübingen),
Ferdinand Hartmaier (geb. 1919 in Tübingen),
Marie Ostertag (geb. 1884 in Tübingen),
Sofie Ruf (geb. 1868 in Erpfendorf),
Hermine Mayer (geb. 1864 in ?),
Gertrud Schaal geb. Mossap (geb. 1900 in Heidenheim),
Anna Steinhilber

Forschungen zu Tübinger Opfern der NS-„Euthanasie“ am Beispiel Walter Schwarz

Wenige Daten standen jeweils zu einzelnen Personen zur Verfügung: Name, Geburtstag, Einrichtung, manchmal ein Hinweis auf eine (mit Vorsicht zu verstehende) Diagnose, manchmal Hinweise auf noch existierende Akten im Bundesarchiv Berlin und Außenstelle Ludwigsburg sowie Landesarchiv Sigmaringen, manchmal Hinweise auf Kostenträger.

Am Beispiel von Walter Schwarz ging die Initiative wie folgt vor.

Von Walter Schwarz waren bekannt: das Geburtsdatum und die Anstalt Mariaberg, die Verlegung nach Grafeneck mit gleichzeitigen Todesdatum am 1.10.1940, ein Verweis auf Akten im Bundesarchiv Berlin und ein Hinweis auf eine Urne. Zu beachten ist: die Angehörigen wurden zeitverzögert und mit einem anderem (späteren) Todesdatum sowie Todesursache und Verweis auf zeitnahe Einäscherung benachrichtigt, alles beurkundet von einem eigens in Grafeneck eingerichteten Standesamt.

Im Fall von Walter Schwarz nahm die Initiative Kontakt zu Mariaberg auf. Es gab dort offenen Türen und schnelle Reaktionen. Die Akten waren dort aber nicht auffindbar. es hieß sie sei damals dem Transport mitgegeben worden. Aber es gibt noch einen Brief der Mutter von Walter Schwarz. Sie berichtet darin von der Todesnachricht mit mit Absender Hartheim bei Linz, Todesdatum 10.11. und zitiert als Todesursache Gesichtsrose mit Blutvergiftung. Den Angehörigen wurden aus Gründen der Verschleierung falsche Angaben übermittelt. Mariaberg übernimmt die Kosten für Stolpersteine für die ehemaligen und ermordeten HeimbewohnerInnen.

Die Grafenecker Akten kamen meistens nach Hartheim. Dort wurden etwa 2/3 der Akten bei einem Brand vernichtet. Der Rest kam weiter nach Pirna-Sonnenstein und landete nach dem Krieg im dortigen Stasi-Archiv. Die Akten kamen erst nach der Wende dort wieder zum Vorschein

Der Verweis auf die Urne ermöglichte eine Recherche in den Totenbüchern zum Stadtfriedhof Tübingen. Das Stadtarchiv unterstützte mit Durchsicht der Meldebescheinigungen. Die sind in der Regel in Sütterlin-Schrift geschrieben und heute nicht mehr so einfach zu lesen. Von Walter Schwarz war keine eigene Meldekarte zu finden. Aber eine Geburtsurkunde lag den Meldekarten der Familie bei, Adresse Zeppelinstraße. Diese Zeppelinstraße gibt es aber heute in Tübingen nicht mehr, die Straße wurde umbenannt in Payerstraße.

Zum Bundesarchiv Berlin sind die Kontakte mühsam und langwierig. Auch kommt immer wieder das Thema Datenschutz. Beim Archiv in Ludwigsburg geht es schneller.

Der Bundesdatenschutzbeauftragte vertritt die Auffassung, dass alle Ermordeten vor 1945 nicht unter Datenschutz fallen. Es ginge bei diesem Personenkreis um das Recht, erinnert zu werden. Das Bundesarchiv veröffentlicht eine bisher noch nicht vollständige Liste der „Euthanasie“-Opfer :

<https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/Aus-unserer-Arbeit/liste-patientenakten-euthanasie.pdf?blob=publicationFile>

Angehörige von Walter Schwarz konnten bisher nicht ermittelt werden. Auch von Angehörigen der anderen Opfer ist bisher nichts bekannt. Ausnahme ist Anna Steinhilber. Da gibt es noch einen hochbetagten Großneffen.

Wie geht es weiter bis zur Stolperstein-Verlegung?

Wie auch bei den jüdischen Opfern wird es eine Broschüre mit den Lebensgeschichten geben. Dies geschieht wieder in Zusammenarbeit mit dem Geschichtskurs von Frau Murken an der Geschwister-Scholl-Schule.

Die Broschüre wird auch online zur Verfügung stehen. Außerdem ist eine Stolperstein-App in Arbeit.

Die Verlegung der 16 Stolpersteine ist vorgesehen für Freitag, 24.6.2022. Gunter Demnig reist dazu nach Tübingen. Er wird an sechs Orten Steine eigenhändig verlegen. Außerdem hält er am Donnerstag 23.6. einen Vortrag. Weitere 12 Stolpersteine werden an diesem Tag für jüdische Opfer und politisch verfolgte Menschen verlegt.

Zu beachten bei der Verlegung ist, dass es weitgehend Einzelsteine sind und die Verlegungsorte teilweise weiter auseinanderliegen. Das gilt es bei der Planung zu berücksichtigen.

Aktuell steht an:

- Konzeption der Broschüre
- Einwerben von Spenden und Antrag an Kulturrat
- Planung eines Rahmenprogramms und eines Begleitprogramms am Tag der Stolperstein-Verlegung.

Ideen-Sammlung und To dos nach Austausch:

- Vorstandssitzung Lebenshilfe am Montag, Uta Schwarz-Österreicher berichtet dort über Initiative: Musikbeitrag, Kunst oder ähnliches
- Erfahrungen aus anderen Städten: Heidelberg, Esslingen, Stuttgart, ... wie haben die Begleitprogramm gestaltet?
- Tonne Theater: hat Grafeneck-Stück entwickelt: <https://spuren-nach-grafeneck.de/>
- Pietro Florida: T4. Ophelias Garten. Drama in zwei Akten

Pietro Floridias Theaterstück „T4. Ophelias Garten“ erzählt die tragische und zärtliche Geschichte zweier Frauen, die sich im Kriegswinter 1941 in Hamburg begegnen. Die eigenwillige und junge Ophelia, zuvor aus einer Klinik für geistig behinderte Menschen entlassen, lebt alleine in der Villa ihrer Eltern. Sie widmet sich ganz dem Garten und der Pflege ihrer Blumen. Gertrud ist Krankenschwester einer psychiatrischen Anstalt, und beauftragt, Ophelias „Fall“, im Sinne des euphemistisch als „Euthanasie“ oder „Aktion T4“ bezeichneten Massenmords an kranken und behinderten Menschen, zu überprüfen. Zwischen den beiden Frauen entsteht - unverhofft - eine Freundschaft, ein zartes Band, gewunden aus gegenseitiger Anteilnahme und Sorge, doch ob diese Beziehung der umgebenden Gewalt und dem Druck der Verhältnisse standhalten kann? Gertruds Zeugenaussagen nach Kriegsende geben den Blick frei auf die Szenen der bewegenden Begegnung in den Jahren zuvor.

In You Tube: <https://www.youtube.com/watch?v=Xeb--rhYhE8>

- VSP/Die Klinke anfragen
- Kreisarchivar Sannwald wegen Veranstaltung mit Archivar Christian Hofmann, Stadtführung mit Jugend-Guides? (siehe unten Stadtführung)
- Melle Jansen: Gruppe in Rappertshofen
- Ingeborg Höhne-Mack: thematische Stadtführung damals und heute, (Relevanz Vorlage 8/2021?: Vorlage 316/2021 Kommission zu Straßen(um)benennungen: darin Entwicklung der Kriterien, nach November-Sitzung der Kommission erfolgt weitere Information des Gemeinderates)
- Film „Grafeneck 1940“ (SWR) zeigen: <https://www.ardmediathek.de/video/planet-schule-geschichte/spuren-der-ns-zeit-grafeneck-1940-die-mordfabrik-auf-der-schwaebischen-alb/swr/Y3JpZDovL3BsYW5ldC1zY2h1bGUuZGUvQVJEXzgzMDVfdmlkZW8/>

Vorgehensweise: Informationen aus den verschiedenen Quellen bündeln, danach Vorbereitungsgruppe einberufen, ca. Mitte Februar: Melle Jansen, Uta Schwarz-Österreicher, Gertrud Säger, Michael Griese,

Weitere To Do-Idee:

MdBs bei Verlegung im Sommer beauftragen, im Bundestag wirksam zu werden

Hintergrund: Die Anerkennung der „Euthanasie“-Opfer als Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ist weiterhin nicht erfolgt. Bisherigen Initiativen waren nicht erfolgreich, zuletzt bei der vorletzten Bundesregierung scheiterte dies an der CDU.

Chronologie siehe: <https://www.euthanasiegeschadigte-zwangssterilisierte.de/themen/rehabilitation/> , Anerkennung der Zwangssterilisierten und „Euthanasie“-Geschädigten als NS-Verfolgte, Appell vom 20.4.2014

Handeln & Helfen veröffentlichte in der Ausgabe 2-2021 ein Interview mit Gertrud Sänger. Es ist nachzulesen ab Seite 27, digital unter: <https://www.sozialforum-tuebingen.de/cms-zeitschrift/>

Weitere Informationen

Planungsbeteiligung: Planung und Bau des neuen Zentralen Omnibusbahnhof Europaplatz (ZOB)

Planungsbegleitgruppe

In der (digitalen) Sitzung am 28.4.2021 ging es um die Leit- und Informationssysteme auf dem neuen ZOB. Dabei wird angeknüpft an die Formate wie sie zum Beispiel für den Geschichtspfad zum Nationalsozialismus entwickelt wurden.

Bezüglich der Blindenleitsysteme und Detailfragen zum Orientierungssystem auf dem ZOB gab es gesondert am 5.5.2021 noch eine enge Abstimmung mit der Stadt und beteiligten Planungsbüros.

Am 30.6.2021 traf sich die Planungsbegleitgruppe in Präsenz im Ratssaal. Themen waren der Anlagensee (weitere Umgestaltung), das Verkehrskonzept für den Anlagenpark (vor allem Führung der Radfahrenden) sowie der (vorübergehende) Umzug des Piraten-Spielplatzes.

Die letzte Sitzung fand am 10.11.2021 statt. Im Mittelpunkt standen ein stadtklimatisches Gutachten für ZOB und Park sowie Anregungen aus der Bürgerbeteiligung zu den Wegen im Park, den Bewegungsangeboten und zur Seeterrasse.

Die nächste Sitzung ist vorgesehen für den 23.3.2022.

Allgemeine Infos zum Projektstand sowie die Ergebnisse der digitalen Bürgerbeteiligung zum Anlagenpark sind nachzulesen über <https://www.tuebingen.de/europaplatz/> .

Verteiler: Informationen zu Änderungen der Wegeführung während Umbau ZOB

Während der Umbauphase ändern sich immer wieder die Wege für Fußgänger von und zum Bahnhof, auf dem Busbahnhof sowie weiter Richtung Stadt. Die ersten Baumaßnahmen in Zusammenhang mit dem Umbau des Zentralen Omnibusbahnhofes haben begonnen. Der Baufortschritt führt deshalb immer wieder zu neuen Wegeführungen und Verlegung von Bushaltestellen in diesem Bereich.

Auf Anregung der Fachgruppe Bauen verfasst dazu die Stadt Tübingen immer aktuell Informationsblätter. Insbesondere richten sich die Informationen an blinde und sehbehinderte sowie anderweitig in ihrer Mobilität eingeschränkte Personenkreise. Die Information steht als barrierearme pdf-Datei zur Verfügung.

Diese sollen über einen Verteiler immer aktuell informiert werden. Der Verteiler wird hier bei uns (FORUM & Fachstelle INKLUSION) zusammengestellt.

Möchten Sie in den Verteiler aufgenommen werden? ... und um dann gerne auch in Ihren Kreisen die Information weiter zu verbreiten!

Bitte schicken Sie dazu eine kurze Mail an inklusion@tuebingen-barrierefrei.de .

Online sind die Informationen nachzulesen unter <https://www.sozialforum-tuebingen.de/index.php?menuid=31&reporeid=243>.

Provisorisches Blindenleitsystem am ZOB

... ist verlegt. Es dient während der Bauphase zu besserer Orientierung für alle, die einen Langstock nutzen oder für die eine kontrastreiche Leitlinie hilfreich ist. Durch die sich ständig ändernden Wege in Zusammenhang mit dem Baufortschritt ist hier auch ständig eine Anpassung erforderlich und aktuell leider etwas schleppend in der Umsetzung.

Kommunalpolitische Gesprächsrunde: Politik vor Ort – Informationen und Hintergründe

Erfahrungen mit dem neuen Bundesteilhabegesetz

Dienstag, 22.2.2022, 16.30 bis 18 Uhr,

Gruppenraum im SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V.

Wie weiter nach dem Gespräch mit der Kreis-Behindertenbeauftragten Silvia Pflumm?

Aktuelle Informationen und Termine

5. Mai 2022: 30 Jahre Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung



Am 5. Mai 2022 feiert der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung sein 30. Jubiläum. Er wurde 1992 von der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland (ISL) initiiert und findet 2022 zum 30. Mal statt.

Seit 1998 unterstützt die Aktion Mensch das Engagement rund um den 5. Mai. Auch in diesem Jahr bündelt die Aktion Mensch die vielen unterschiedlichen Aktionen unter einem Motto:

„Tempo machen für Inklusion –barrierefrei zum Ziel!“

Der Aktionszeitraum ist vom 23. April bis 08. Mai 2022

Im Fokus stehen Barrierefreiheit und Mobilität: „von A nach B barrierefrei“

Weitere Informationen; Bestellung von Aktionsmitteln sowie Infos zu den Förderanträgen zum 5. Mai (Honorar- und Sachkosten bis zu einer Höhe von maximal 5.000 Euro ohne Eigenmittel) unter www.aktion-mensch.de/5mai

Jürgen Dusel bleibt Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen



Das Bundeskabinett hat am 12. Januar 2022 beschlossen, dass der bisherige Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen Jürgen Dusel sein Amt auch in dieser Legislaturperiode weiter ausüben kann. Die ausführliche Pressemitteilung des Bundesministerium für Arbeit und Soziales/BMAS ist hier nachzulesen:

<https://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Pressemitteilungen/2022/dusel-bleibt-beauftragter-der-regierung-fuer-menschen-mit-behinderungen.html>.

Weitere Informationen zu Jürgen Dusel und seiner Arbeit als

Bundesbehindertenbeauftragter gibt es hier: <https://www.behindertenbeauftragter.de>

Neu: Broschüre Rechte von älteren Menschen mit Behinderungen in Leichter Sprache



Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat eine Information über die Rechte von älteren Menschen mit Behinderungen in Leichter Sprache veröffentlicht. Das Heft kann hier heruntergeladen werden:

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/die-rechte-von-aelteren-menschen-mit-behinderungen>.

Fachmesse REHAB vom 23.-25.6.2022 in Karlsruhe



Vom 23. bis 25.6.2022 findet in Karlsruhe nach zweijähriger Pause in drei barrierefreien Hallen die nächste Fachmesse REHAB statt. Alle weiteren Informationen zur Messe, zu den Ausstellern, zum Rahmenprogramm sowie zu Ticketkauf, Anreise

Übernachtung und zum Service auf dem Messegelände sind zugänglich unter www.rehab-karlsruhe.com.

Baden-Württemberg: Neues Webportal soll Behörden-Deutsch verständlicher machen



Viele Menschen können sich im Alltag zwar in deutscher Sprache verständigen, stoßen jedoch an ihre Grenzen, wenn es sich um schwierige Texte, bürokratische Paragraphen-Dschungel und abstrakte Sachverhalte handelt. Informationen oder Bescheide von Behörden und Institutionen fallen oft in diese Kategorie, enthalten jedoch zugleich wichtige Informationen und Inhalte, die von den Adressatinnen und Adressaten auch verstanden werden müssen.

Genau an dieser Stelle knüpft das neue Online-Portal "Leichte Sprache in Baden-Württemberg" an.

Verwaltungsmitarbeitende in Baden-Württemberg können sich dort registrieren und erhalten hierdurch Zugriff auf Musterbescheide und Informationen in Leichter Sprache, die sie in ihrem Arbeitsalltag einsetzen können. Zur Verfügung stehen zum Beispiel bereits Informationen in Leichter Sprache über die abgelaufene Hauptuntersuchung eines Kraftfahrzeugs oder zur Feststellung der Staatsangehörigkeit eines Kindes. Zugleich können Verwaltungsmitarbeitende auch eigene, in Leichter Sprache übersetzte Bescheide und Informationen hochladen und anderen Behörden als gute Beispiele zur Verfügung stellen.

Gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention ist es Aufgabe aller Behörden und Institutionen, Menschen mit Behinderungen wichtige Informationen in der für sie

geeigneten Weise zugänglich zu machen. Leichte Sprache ist hierfür ein Instrument, das auch im Behördenalltag eingesetzt werden kann. Durch Leichte Sprache wird für viele Menschen erstmals die Möglichkeit geschaffen, Informationen ohne die Hilfe Dritter verstehen zu können, um dann auf dieser Grundlage eigene Entscheidungen zu treffen. Dies gilt selbstverständlich nicht nur für Menschen mit Behinderungen, sondern auch für Menschen aus anderen Sprachräumen sowie ältere Menschen mit nachlassenden kognitiven Fähigkeiten. Durch Leichte Sprache soll der Alltag erleichtert und gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht werden, heißt es vonseiten des Sozialministeriums.

Das neue Portal "Leichte Sprache in Baden-Württemberg" ist unter <https://leichtesprache-bw.de> erreichbar. Es entstand im Rahmen des durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration geförderten Projekts "Barrierefreie Kommunikation in der Verwaltung" des Landesverbandes Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung in Kooperation mit der 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH (capito Stuttgart). Neben der Entwicklung des Portals wurden im Rahmen des Projekts zudem Bescheide und Informationen unterschiedlicher baden-württembergischer Behörden in Leichte Sprache übersetzt und Schulungen für Verwaltungsmitarbeitende zur Leichten Sprache durchgeführt. Quelle: Kabinet-Nachrichten vom 9.12.2021, www.kabinet-nachrichten.org

Fraunhofer-Institut: Studie zur Barrierefreiheit in der Verwaltung



In der Kurzstudie "Für mehr Barrierefreiheit in der digitalen Verwaltung" beschreibt der Autor Basanta E. P. Thapa, Kompetenzzentrum Öffentliche IT, Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS, den Zustand, die Hemmnisse und Lösungswege.

Auf wenigen Seiten werden nach einer Einleitung die "Hürden bei der Umsetzung" (Punkt 3) und „Mögliche Maßnahmen zur besseren Umsetzung von Barrierefreiheit" (Punkt 4) beschrieben.

Als Hürden führt der Autor

- Wissen ("Rares Umsetzungswissen in Behörden und bei Unternehmen, Wenig Auftraggeberkompetenz gegenüber Dienstleistern, Kaum Tests zu Barrierefreiheit"),
- Priorisierung ("Geringes Bewusstsein für Barrierefreiheit, Niedrige Priorisierung, Knappe Ressourcenplanung") und
- Regeln ("Unklare Regeln, Uneinheitliche Regeln, Weitmaschiges Monitoring, Wenig Rechtsdurchsetzung und Sanktionsmöglichkeiten")

an. Die einzelnen Aspekte werden erläutert.

Maßnahmen sind gegliedert in

- Kompetenzen aufbauen ("Verpflichtende Bildungsangebote und Ausbildungsinhalte, Förderlinien für Fortbildungen zu Barrierefreiheit, E-Learning-Angebot zu Barrierefreiheit, Nationales Kompetenzzentrum zu digitaler Barrierefreiheit in der Verwaltung, Mehr Ausbildungsangebote für Barrierefreiheits-Prüfende"),

- Bewusstsein schaffen ("Persönliche Erfahrung mit Barrierefreiheit organisieren, Diversität der Belegschaft, Schulungs- und Beratungsangebote für Führungskräfte, Botschafter:innen-Netzwerk für Barrierefreiheit"),
- Regeln durchsetzen ("Einheitliche Standards, Klagerechte nutzen und schaffen, Crowdsourcing und Automatisierung des Monitorings, Nationaler Umsetzungsbericht zu Barrierefreiheit digitaler Verwaltungsangebote, In Teilhabeprogramme aufnehmen") und
- Ressourcen bereitstellen ("Überblicks- und Einstiegshilfen, Staatlich anerkanntes Zertifikat, Checklisten, Musterlösungen und Vorgehensmodelle, Barrierefreie Frameworks, Kartei für Testende mit Behinderung, Beratung bei Vergabeentscheidungen, Forschungsförderung zur digitalen Barrierefreiheit").

Die Studie erschien im November 2021 im Kompetenzzentrum Öffentliche IT Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS, ISBN 978-3-948582-10-4. Sie kann heruntergeladen werden unter <https://www.oeffentliche-it.de/documents/10181/14412/F%C3%BCr+mehr+Barrierefreiheit+in+der+digitalen+Verwaltung++Organisationale+H%C3%BCrden+und+m%C3%B6gliche+Ma%C3%9Fnahmen>

Betreuungsverein Landkreis Tübingen e.V.



Neuigkeiten

Beim Betreuungsverein Landkreis Tübingen e.V. gab es zum Jahreswechsel personelle und räumliche Veränderungen.

Die langjährige Geschäftsführerin Sabine Hübel hat den Betreuungsverein zum 31.12.2021 verlassen. Die Nachfolge hat Rebecca Asam übernommen. Sie arbeitet bereits seit 2017 beim betreuungsverein vor allem im Bereich Vorsorge und Schulung. Zuletzt auch als Stellvertretung von Sabine Hübel.

Nach langer Suche konnte der Betreuungsverein noch letztes Jahr neue Büroräume für die Geschäftsstelle finden. Die neuen Büroräume sind in der Derendinger Str. 40 in Tübingen. Die Räume sind aktuell nicht umfassend barrierefrei erreichbar, vor dem Eingang befindet sich eine etwa 10 cm hohe Stufe. Im benachbarten Gebäudeteil ist eine rollstuhlgerechte Toilette verfügbar.

Veranstaltungen 2022

Betreuertreff 04.03.2022, 18.00 – 19.30 Uhr,
Café Sozial, Derendinger Str. 50, 72072 Tübingen
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind.

Betreuung als Ehrenamt – Informationsveranstaltung, 23.03.2022, 18.00- 19.30 Uhr
Landratsamt Tübingen, Wilhelm-Keil-Str. 50, 72070 Tübingen.
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind.

Rechtzeitig vorsorgen – aber wie? Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

06.04.2022, 19.00 bis 20.30 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus, Hohenbergstr. 1, 72138 Kirchentellinsfurt

Einführungsveranstaltung für neue Betreuer*innen und Bevollmächtigte; Teil 1
28.04.2022, 18.00 – 21.00 Uhr
HIRSCH Begegnungsstätte für Ältere e.V., Hirschgasse 9, 72070 Tübingen
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind.

Einführungsveranstaltung für neue Betreuer*innen und Bevollmächtigte; Teil 2
05.05.2022, 18.00 -21.00 Uhr
HIRSCH Begegnungsstätte für Ältere e.V., Hirschgasse 9, 72070 Tübingen
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind.

Betreuertreff 03.06.2022, 18.00 -19.30 Uhr
Café Sozial, Derendinger Str. 50, 72072 Tübingen
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind.

Fachvortrag: „Computergestützte Betreuungsführung – Bdb at work fürs Ehrenamt“
12.07.2022, 18.00 -19.30 Uhr
Pflegeresidenz Vinzenz von Paul, Schwärzlocher Str. 10, 72070 Tübingen
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind.

Betreuertreff 16.09.2022, 18.00 – 19.30 Uhr
Café Sozial, Derendinger Str. 50, 72072 Tübingen
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind.

Betreuung als Ehrenamt – Informationsveranstaltung 29.09.2022, 18.00-19.30 Uhr
Landratsamt Tübingen, Wilhelm-Keil-Str. 50, 72070 Tübingen.
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind.

Fachvortrag: „Reform des Betreuungsrecht 2023“
05.10.2022, 18.00 bis 19.30 Uhr
Pflegeresidenz Vinzenz von Paul, Schwärzlocher Str. 10, 72070 Tübingen
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind
(Die Veranstaltung wird am 09.11.2022 nochmal angeboten.)

Einführungsveranstaltung für neue Betreuer*innen und Bevollmächtigte, Teil 1
20.10.2022, 18.00 -21.00 Uhr
HIRSCH Begegnungsstätte für Ältere e.V., Hirschgasse 9, 72070 Tübingen
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind.

Einführungsveranstaltung für neue Betreuer*innen und Bevollmächtigte, Teil 2
27.10.2022, 18.00 -21.00 Uhr
HIRSCH Begegnungsstätte für Ältere e.V., Hirschgasse 9, 72070 Tübingen
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind.

Fachvortrag: „Reform des Betreuungsrecht 2023“
09.11.2022, 18.00 – 19.30 Uhr
Pflegeresidenz Vinzenz von Paul, Schwärzlocher Str. 10, 72070 Tübingen
Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind

Betreuertreff 25.11.2022, 18.00 – 19.30 Uhr
Café Sozial, Derendinger Str. 50, 72072 Tübingen

Den Flyer finden Sie in der Anlage zum Rundbrief.

Kontakt

Betreuungsverein Landkreis Tübingen e.V.
Derendinger Str. 40
72072 Tübingen
+49 70 71 / 97 98 200
btv@betreuungsverein-tuebingen.de
<http://betreuungsverein-tuebingen.de/>

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 09.00–12.30 Uhr
Persönlich Termine nach Vereinbarung

Weiterbildungsreihe Fit fürs Engagement– Information und Weiterbildung: Februar bis Sommer 2022



Für Engagierte und Ehrenamtliche in Tübingen bietet die Stadtverwaltung die Weiterbildungsreihe „Fit fürs Engagement“ an. Die praxisorientierten Seminare finden in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Tübingen statt. Die

Teilnahme ist kostenfrei für Ehrenamtliche, Vereinsmitglieder, Vorstände und freiwillig Engagierte in Initiativen und Gruppen. Das Programm richtet sich nach den Bedürfnissen, Anforderungen und Aufgaben in Vereinen und Initiativen. Engagierte erhalten in Workshops und Impulsvorträgen Informationen, Tipps und das erforderliche Know-How für die Praxis.

Für eine Weiterbildung im Rahmen Ihres Ehrenamtes oder freiwilligen Engagements können Sie sich für diese Veranstaltungen Bildungszeit bei Ihrem Arbeitgeber beantragen und von der Arbeit freigestellt werden.

Die Broschüren mit weiteren Informationen zu den einzelnen Angeboten finden Sie auf der städtischen Homepage: <https://www.tuebingen.de/21148.html#/14483>

Die Seminare sind gebührenfrei.

Zu allen Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich. Geben Sie bei der Anmeldung an, wo Sie sich engagieren.

Infoabend – Barcamp – ein innovatives Austausch- und Weiterbildungsformat: Wie geht das?

Alexander Ries
Dienstag, 8. März 2022, 19 bis 20.30 Uhr
über Zoom, Kursnummer 221-10224

Kassenprüfung für Vereine

Marion Trieß
Dienstag, 12. April 2022, 19 bis 20 Uhr
in der VHS, Schulungsraum 112,
Kursnummer 221-10225

Mitglieder gewinnen, begeistern und halten

Michael Blatz
Freitag, 6. Mai 2022, 18 bis 21.30 Uhr
in der VHS, Schulungsraum 115,
Kursnummer 221-10226

Umgang mit Lampenfieber

Carolina Bader
Dienstag, 10. Mai und Dienstag, 17. Mai 2022,
jeweils 18 bis 21.30 Uhr
in der VHS, Schulungsraum 112,
Kursnummer 221-10227

Adobe InDesign CC – Einführung als Tageskurs

Susanne Ludwig
Donnerstag, 19. Mai, und Freitag, 20. Mai 2022,
jeweils 9 bis 16.45 Uhr
über Zoom, Kursnummer 221-10229

Strukturiertes Moderieren mit kreativer Visualisierung

Nina Alff
Freitag, 20. Mai 2022, 16 bis 20.30 Uhr
in der VHS, Schulungsraum 115,
Kursnummer 221-10228

Online Marketing fürs Ehrenamt und Vereinsarbeit

Stefan Gutmann
Dienstag, 21. Juni 2022, 18.30 bis 21.30 Uhr
in der VHS, Schulungsraum 017,
Kursnummer 221-10230

Anmeldung

Für alle Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich unter
[https:// kurzelinks.de/vhs20](https://kurzelinks.de/vhs20)
E-Mail anmeldung@vhs-tuebingen.de oder
Telefon 07071 5603-29

Zuschuss für Organisations- und Personalentwicklung für Vereine

Die Beauftragte für Bürgerengagement der Universitätsstadt Tübingen unterstützt Vereine, die überwiegend ehrenamtlich organisiert sind und sich eine externe Beratung oder Unterstützung mit ihrem Budget nicht leisten können.

Gefördert werden unter anderem Beratungen zur Krisen- und Konfliktbewältigung, Organisations- und Ablaufoptimierung oder zur Kompetenzerweiterung.

Weitere Informationen zu den Zuschussvoraussetzungen sowie das Formular zur Antragsstellung finden Sie unter:

<https://www.tuebingen.de/21148.html#/14483>

Eine Förderung kann gewährt werden, solange noch Mittel zur Verfügung stehen. Ein Anspruch auf einen Zuschuss besteht nicht.

Veranstaltungen 2022: Treffpunkt: LebensPhasenHaus – Wie wollen wir in Zukunft leben?: Vom Wachsen und Vergehen



Freitag, 4. März 2022, 17 Uhr

Online-Veranstaltung: Neues Leben aus vergangenen gewerblichen Konzepten, Strukturwandel und Stadtentwicklung

Peter Wilke, Amt für Wirtschaft und Immobilien, Stadt Reutlingen

Industrie und Gewerbe siedelte sich in früheren Zeiten oft direkt in der Stadt an. Durch

Strukturwandel entstanden oftmals gewerbliche Brachflächen. An den Beispielen Umwandlung einer innerstädtischen Logistikfläche in einen Industriepark der Zukunft, Umwandlung einer ehem. Textilfabrik zu einem gemischten Quartier und Reaktivierung eines alten Güterverkehrsareals zu einer intermodalen Logistikanlage wird aufgezeigt, welche interessanten Entwicklungspotenziale innerstädtische Gewerbebrachen haben.

Freitag, 1. April 2022, 17 Uhr

Wachsen und Vergehen – der Wald ein Kreislaufmodell?

Prof. Dr. Bastian Kaiser, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg

Der Wald steht und fällt (buchstäblich) mit seinen Bäumen. Er ist ein Ort des ständigen – und oft gleichzeitigen – Sterbens und Entstehens neuen Lebens. Was uns für einzelne Bäume klar und selbstverständlich ist, nehmen wir für den Wald als Lebensraum nur sehr selten bewusst wahr.

Warum ist das so? Wie hängt Leben und Sterben in den Wäldern zusammen?

Können und sollten wir Einfluss darauf nehmen?

Einige Hinweise, Erklärungen und Überlegungen dazu.

Freitag, 6. Mai 2022, 17 Uhr

Vom Werden und Vergehen – zur kulturellen Bedeutung der Hospizbewegung

Ulrich Hufnagel, Hospizleiter i. R., Studium der Religionswissenschaft und Indologie (M.A.)

In dem Vortrag werden die Entstehung und Entwicklung der Hospizbewegung als Gegenbewegung zum Umgang mit Altern, Krankheit, Sterben und Tod in den modernen Leistungsgesellschaften skizziert und nach ihrem Beitrag zu den gegenwärtigen Vorstellungen über das Lebensende und die Gestaltung des Sterbens gefragt.

Freitag, 3. Juni 2022 17 Uhr

Alterndes Geld – Modelle für seine Vergänglichkeit

Ingrid Suprayan, Tübingen

Alles vergeht. Warum muss Geld stattdessen immer mehr werden?

Von den vielen bereits entwickelten Denkansätzen, unser Zahlungsmittel den Waren und Leistungen gleich zu stellen, für die es getauscht werden kann, werden hier ein paar vorgestellt.

Freitag, 1. Juli 2022 17 Uhr

Mit dem I Ging durch die Zeit – eine deutsch-chinesische Perspektive auf unsere Welt im Wandel

Oliver Radtke, Sinologe, Gastprofessor an der Shenzhen Technical University (SZTU) und Generalsekretär des Deutsch-Chinesischen Dialogforums

Das "Buch der Wandlungen" (I Ging) ist vor rund 3000 Jahren entstanden und zählt zu den ältesten Texten der Menschheit. Zu seiner Autorenschaft zählen Konfuzius und Laotse. Das I Ging ist mehr als eine Orakelsammlung. Das in ihm gespeicherte Erfahrungswissen lädt uns zeitgenössische Leserinnen und Leser ein, eigene Ansichten und Haltungen in einer sich stets verändernden Welt immer wieder neu zu reflektieren.

Der Vortrag zeichnet, fernab aller Esoterik, die lebenspraktische und therapeutische Bedeutung des I Ging nach und erklärt, warum es sich heute immer noch lohnt, auf der Suche nach einem sinnhaften Leben, nach Erfüllung und Orientierung einen Blick auf die 64 Hexagramme zu werfen.

Freitag, 2. September 2022, 17 Uhr

Der Garten wächst nicht mit – Die Vitalität der Pflanzen in einem begrenzten Raum

Exkursion mit Brigitte Fiebig, Botanischer Garten Tübingen

Arttypisch weisen Pflanzen sehr unterschiedliche Lebensdauern auf von wenigen Monaten bis zu vielen Tausend Jahren. Entsprechend unterschiedlich ist ihr Ausbreitungsdrang und Platzbedarf.

Können wir in unseren stets zu kleinen Gärten und Gewächshäusern den Pflanzen gerecht werden? Können sie trotz Beschränkung gesund leben und sich entfalten?

Freitag, 7. Oktober 2022, 17 Uhr

Wollen wir ewig leben? Ethische Fragen an die biologische Altersforschung

Dr. Uta Müller, Wiss. Mitarbeiterin am Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen

Die Möglichkeit, dass wir mit Hilfe der biologischen Altersforschung (Biogerontologie) unsere gesunde Lebensspanne verlängern können und auch unser Leben insgesamt verlängern können, wirft die grundsätzliche Frage auf, ob und aus welchen Gründen wir dies wollen können:

Was verstehen wir unter "gutem Altern"? Und wie hängt unsere Vorstellung von "gutem Altern" mit unserer Vorstellung zusammen, was insgesamt ein gutes Leben ausmacht?

Diese und weitere Fragen sollen im Vortrag angesprochen und Denkanstöße gegeben werden.

Freitag, 4. November 2022, 17 Uhr

Der Tod als Grenze – Zeit und Ewigkeit aus der Sicht der Weltreligionen

Johannes Dürr, Pfarrer i.R.

In Teilen der Gesellschaft hat sich die Vorstellung entwickelt, dass alles immer weiter wachsen könne und im Prinzip alles machbar sei – bis hin zur Überwindung der Vergänglichkeit des Menschen. Dem gegenüber unterscheiden die Weltreligionen eine begrenzte Lebenszeit von einer Ewigkeit, die nach dem fragt, was bleibt, ausgehend von der Überzeugung, dass die Liebe größer ist als der Tod.

Freitag, 2. Dezember 2022, 17 Uhr

Wachsende und schrumpfende Städte

Prof. Dr. Albrecht Müller, Tübingen

In manchen Städten Deutschlands schrumpft die Einwohnerzahl kontinuierlich, in anderen wächst sie scheinbar unaufhaltsam.

Sollen wir stabile Städte anstreben? Was würden wir verlieren, was würden wir gewinnen?

Online-Zugang und Flyer

Die Vortragsreihe im Jahr 2022 wird zunächst in einem Online-Format stattfinden. Die Veranstalter hoffen, das Haus recht bald wieder für Gäste öffnen zu können. In jedem Fall wird es die Möglichkeit geben, Fragen an die Vortragenden zu stellen. Zugang erhalten Sie über die Veranstaltungsseite LebensPhasenHaus:

<https://lebensphasenhaus.de/de/angebot/events/>

Den Flyer zur Veranstaltungsreihe können Sie hier herunterladen:

<https://www.stadtseniorenrat-tuebingen.de/wp-content/uploads/2021/12/LPH-Flyer-2022-1.pdf>

Bundesverdienstkreuz am Bande für Ingeborg Höhne-Mack



„Ihre herausragenden Leistungen für das Gemeinwesen haben damit die verdiente öffentliche Anerkennung gefunden“, schrieb kurz vor Weihnachten Ministerpräsident Winfried Kretschmann an Ingeborg Höhne-Mack. Er teilte ihr in diesem Schreiben die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes mit. Mit der Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland dankt der Staat für herausragende persönliche Leistungen für das Gemeinwohl. Der Verdienstorden ist die höchste Auszeichnung, die die Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht.

Die Verwirklichung von Gleichstellung und Teilhabe war immer Triebfeder im politischen und bürgerschaftlichen Engagement von Ingeborg Höhne-Mack. Schon während des eigenen Studiums war sie politisch aktiv, trat der SPD bei und engagierte sich beim SPD-Stadtverband, beim Kreisverband sowie bei der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen. Von 1989 bis 1997 und nun wieder seit 2014 ist Ingeborg Höhne-Mack Stadträtin für die SPD. Mit der Geburt ihrer Tochter Simone im Jahr 1986 veränderte sich der Fokus ihrer politischen Tätigkeit noch einmal. Die Verwirklichung des Grundrechtsanspruchs aus Art. 3 Grundgesetz („Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“) wurde ihr persönlich und politisch zur Herausforderung und begründete ihr Engagement für Inklusion und Barrierefreiheit. Sie grenzte sich damit in ihrem politischen Verständnis deutlich ab von traditionell karitativ-

Bundespräsident Theodor Heuss stiftete den Verdienstorden am 7. September 1951: „In dem Wunsche, verdienten Männern und Frauen des deutschen Volkes und des Auslandes Anerkennung und Dank sichtbar zum Ausdruck zu bringen, stiftete ich am 2. Jahrestag der Bundesrepublik Deutschland den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland.“

bevormundenden Verhaltensweisen gegenüber Menschen mit Behinderung. Dabei ging sie weit darüber hinaus, nur für ihre Tochter bessere Bedingungen zu erstreiten und ihr zu ermöglichen, den scheinbar vorgezeichneten Weg von einer Sondereinrichtung zur nächsten zu verlassen. Ingeborg Höhne-Mack trieb mit ihrem Engagement konsequent eine Politik regional und überregional voran, die gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen für alle Menschen als Menschenrecht ins Zentrum stellte. Dies begann sie in einer Zeit, als es zu Sondereinrichtungen für Menschen mit Behinderung hierzulande noch wenig Alternativen gab. Ihre Tochter Simone unterstützte sie als erwachsene junge Frau darin und engagierte sich ebenfalls in eigener Sache in verschiedenen Gremien. Mit Erfolg: Wenige Monate vor ihrem frühen Tod im Jahr 2013 hielt Simone Mack den Vertrag für einen regulären, unbefristeten Arbeitsplatz in der Wäscherei eines Senioren- und Pflegeheims in den Händen.

Im Jahr 1997 trat Ingeborg Höhne-Mack in den Vorstand der Lebenshilfe Tübingen ein. Von 2000 bis 2017 war sie die Vorsitzende des Vereins und schärfte das Profil einer Organisation, die konsequent ambulante und auf das Gemeinwesen orientierte Angebote entwickelte. In dieser Zeit stieß Ingeborg Höhne-Mack auch zum FORUM INKLUSION. Herzensangelegenheiten waren ihr da zum Beispiel die Themen Inklusion in Kita und Schule, an Kultur- und Freizeitangeboten und Teilhabe an Arbeit. Auch die jährlichen Aktionen zum europaweiten Aktionstag zur Gleichstellung behinderter Menschen am 5. Mai waren sehr häufig von ihrer Handschrift geprägt (Stadtspaziergänge zu Barrierefreiheit, Veranstaltungen im Vorfeld von Kommunalwahlen und vieles mehr). Ihre guten Kontakte in die Tübinger Kommunalpolitik waren bei der kommunalpolitischen Arbeit des FORUM INKLUSION und bei Veranstaltungsplanungen außerordentlich hilfreich und zielführend. Bereits Ende der 90ziger Jahre war Ingeborg Höhne-Mack maßgeblich daran beteiligt, die später im Jahr 2010 von der Stadt Tübingen unterzeichnete „Erklärung von Barcelona“ bekannt zu machen. Ab 2007 war sie entscheidend an der Entwicklung des Handlungskonzeptes Barrierefreie Stadt Tübingen beteiligt.

Bis heute begleitet sie mit nicht nachlassender Energie die vielfältigen Umsetzungsprozesse des Handlungskonzeptes mit ihrer konstanten,

kenntnisreichen, weitsichtigen und sehr verlässlichen Zusammenarbeit – und vor allem mit dem langen Atem, den die Themen Inklusion und Barrierefreiheit benötigen.

Aktuell gehört Ingeborg Höhne-Mack beispielsweise der Projektgruppe an, die das Handlungskonzept zur Umsetzung der Erklärung von Barcelona weiterentwickelt zum neuen Aktionsplan.

Darüber hinaus war die heute 71jährige bis zur ihrer Pensionierung mit unterschiedlichen Stundenanteilen 40 Jahre Gymnasiallehrerin in den Fächern Englisch und Gemeinschaftskunde.

Soviel ist gewiss: das oben Genannte beschreibt nur einen sehr kleinen Teil des Engagements von Ingeborg Höhne-Mack. Ihr Lebensmotto ist von Erich Kästner geborgt: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Erich Kästner könnte über Ingeborg Höhne-Mack viele dicke Bücher schreiben – und sie wären spannend bis zur letzten Zeile.

Und nicht zuletzt noch diese Anmerkung: Bei aller sachlichen, zielorientierten und zielführenden Zusammenarbeit über Jahre und Jahrzehnte: mit Ingeborg Höhne-Mack ist gut gemeinsam herzlich lachen – und dies tut erfrischend gut bei den häufig vielen Mühen, die mit den Anliegen und Vorhaben verbunden sind.

Liebe Ingeborg, Dir herzlichen Dank für so viele Ideen, Impulse und ausdauernde Mitarbeit in den häufig zähen politischen Prozessen und herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung!

Neu: SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V. verleiht Laptops

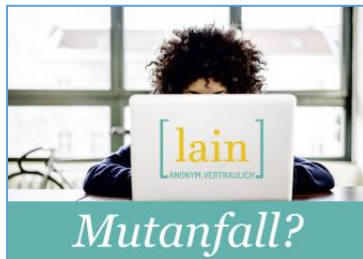


Der alte Rechner hat den Geist aufgegeben, kein Geld für einen neuen, aber dringend eine Datei bearbeiten wollen, einen digitalen Behördengang erledigen, an einer digitalen Veranstaltung teilnehmen oder sich einfach online informieren ...? Hier hilft das SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V. weiter. Der Verein konnte aus Mitteln der Selbsthilfeförderung der gesetzlichen Krankenkassen (§ 20h, SGB V) insgesamt 5 Laptops (ASUS-Notebook SonicMaster inklusive Netzteil, Maus und Notebook-Tasche) anschaffen, die verliehen werden. Möglich ist eine kurze Nutzung vor Ort in unseren Räumen mit WLAN-Zugang genauso wie einer längerfristige Ausleihe über mehrere Wochen und Monate bis hin zu einem halben Jahr– solange der Vorrat jeweils reicht.

Wollen Sie mehr erfahren zu Ausleihbedingungen, Kautions- und Handhabung?

Dann nehmen Sie bitte Kontakt auf mit
Birgit Jaschke, Tel. 07071/2565965,
redaktion@sozialforum-tuebingen.de

Lain online-Beratung von Frauen helfen Frauen e.V. in Tübingen



- Sie haben einen sexualisierten Übergriff erlebt?
- Sie erfahren häusliche Gewalt in ihrer Beziehung? Schläge, Tritte, Würgen?
- Du hältst psychische Gewalt in Deiner Ehe aus, wirst runtergemacht, klein gehalten, für dumm erklärt?
- Sie werden zum Sex genötigt? Belästigt am Arbeitsplatz? Angetatscht im Club?
- Sie möchten Beratung, wollen aber nicht in die Beratungsstelle kommen?
- Du bist verunsichert und brauchst einen Rat oder Unterstützung?
- Sie möchten lieber anonym unterstützt werden?
- Ihr Anfahrtsweg aus dem Landkreis Tübingen ist zu weit?
- Deine Kinder sind krank, Du kannst sie nicht alleine lassen?
- Du kannst nicht raus, weil Du kontrolliert wirst?

Die Online-Beratung lain hilft weiter: Registrieren , e-mail schreiben oder Chat-Termin buchen unter <https://www.frauen-helfen-frauen-tuebingen.de/lain-online-beratung/>.

Dort finden Sie auch Informationen und Anleitung in Leichter Sprache.

Wir beraten professionell, kostenlos, anonym und vertrauensvoll.

- Wir helfen dir, deine Probleme zu sortieren und nehmen deine Situation ernst.
- Wir unterstützen Sie darin, neue Möglichkeiten zu entwickeln.
- Es gibt immer einen Weg.
- Sie müssen ihren Namen nicht nennen und niemand erfährt, dass Sie sich an uns gewandt haben.
- Was du an Unterstützung brauchst und welche Schritte du unternehmen möchtest, entscheidest du selbst.

Siehe dazu auch Flyer in Leichter Sprache sowie Info-Postkarten zum Angebot in der Anlage.

Antidiskriminierungs-Beratung: ADIS-Online



Unter www.adis-online.com bietet der Verein adis e.V. Beratung für Menschen, die direkt oder indirekt von Diskriminierung betroffen sind. Die Beratung kann per Mail, Chat oder Videochat erfolgen. Darüber hinaus bietet adis-online online-Empowerment-Räume und eine Plattform für fachlichen Austausch.

Die Beratung ist kostenfrei, wenn gewünscht anonym und ein Wechsel zur persönlichen Antidiskriminierungsberatung vor Ort ist jederzeit möglich.

adis-online ist eine Kooperation der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft Antidiskriminierungsberatung Baden-Württemberg) und adis e.V.. Das Angebot wird gefördert vom Land Baden-Württemberg.

In einem Video wird Antidiskriminierungsberatung erklärt. Der Film dauert knapp vier Minuten. Der Inhalt ist auch in Deutscher Gebärdensprache erklärt. Den Film gibt es unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Hf3U7zWa8Uw&t=14s>

Datenbanken für ehrenamtliche Arbeit:

Vereine brauchen Ehrenamtliche. Die am Ehrenamt interessierten Menschen brauchen Informationen über Angebote. Im Landkreis Tübingen helfen drei Datenbanken weiter. Hier haben Vereine und Initiativen die Möglichkeit, sich und ihr Angebot bekannt zu machen. Sie können dort beschreiben, für welche Bereiche sie Freiwillige suchen. Freiwillige können in den Datenbanken nach einer für sie passenden Tätigkeit suchen.

Freiwilligenbörse des Landkreises Tübingen: www.engagiert-im-kreis-tuebingen.de

Freiwilligenbörse der Aktion Mensch: www.bueroaktiv-tuebingen.de/freiwilligenbörse

Tübinger Vereinsdatenbank: www.tuebingen.de/vereine

... zu guter Letzt:



Gemeinsam Wege finden

Der Integrationsfachdienst arbeitet im Auftrag des Kommunalen Verbandes für Jugend und Soziales – KVJS – Integrationsamt – auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches IX.

Berufliche Orientierung und passende Übergänge

- ... für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf
- ... für Beschäftigte der Werkstätten für behinderte Menschen

Beratung und Begleitung im und ins Arbeitsleben

- Der Integrationsfachdienst unterstützt Menschen mit Behinderung und deren Arbeitgeber bei allen Fragen rund um das jeweilige Arbeits- und Ausbildungsverhältnis.

Das Ziel ist die nachhaltige Teilhabe am Arbeitsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Wir achten darauf, dass die Anforderungen der Arbeitgeber zu den Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung passen.

Integrationsfachdienst Neckar-Alb
Konrad-Adenauer-Str. 13, 72072 Tübingen
Tel: (0711) 25083-1400
Fax: (0711) 25083-1490
E-mail: info.Neckar-Alb@ifd.3in.de

Die Beratung ist kostenlos. Termine nach telefonischer Vereinbarung.

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)



EUTB des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V. im Landkreis Tübingen

Beratungsstelle Mössingen

Ulrichstr.97
72116 Mössingen

Beratungsstelle Tübingen (1 x in der Woche und nach Bedarf):

Rümelinstr. 2, Räume und Laden der Handweberei des HfB e.V.
72070 Tübingen

Kontakt:

Martina Conrad, Beraterin
Telefon 0151 – 16 35 61 22
E-Mail eutb-moessingen@lvkm-bw.de
Internet: www.teilhabeberatung.de

Unabhängige Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörige



- Individuelle Beratung
- Begleitung bei der Verwirklichung von Lebensvorstellungen
- Unsere Berater sind neutral im Interesse des Ratsuchenden und ausschließlich diesem verpflichtet
- Peerberatung – Beratung von Betroffenen zu Betroffenen
- Unsere Beratung ist kostenfrei, Termine nach Vereinbarung

Kontakt:

Sabine Goetz, Leitung der Geschäfts- und Beratungsstelle

Derendinger Str. 40, 72072 Tübingen

Tel: 07071-885961, Mail: beratung@lsk-bw.de, Internet: www.lsk-bw.de



Sozialberatung beim Sozialverband VdK

Nächster Termin:

Dienstag, 08. März 2022, 15.00 bis 16.30 Uhr,

Haus des VdK Kreisverbands, Eugenstr. 68, 72072 Tübingen (Erdgeschoss).
Der Zugang ist barrierefrei.

Eine Anmeldung ist zurzeit nicht erforderlich.

Die Beratung ist kostenlos für Menschen, die in ihrem persönlichen Umfeld von Problemen aus dem Bereich Gesundheit, Schwerbehindertenrecht, Alter, Rente, Arbeitslosigkeit und Ähnlichem betroffen sind. Eine Mitgliedschaft im VdK ist nicht erforderlich.

Weitere Termine in 2022:

Dienstag, 05. April 2022

Dienstag, 10. Mai 2022

Dienstag, 07. Juni 2022

Ansprechpartner:

Sozialverband VdK - Ortsverband Tübingen

Michael Rath, Ortsverbandsvorsitzender und ehrenamtlicher Sozialberater

Sindelfinger Str. 75, 72070 Tübingen

Tel. 07071 5666031, Fax 07071 49689, E-mail: ov-tuebingen@vdk.de ,

www.vdk.de/ov-tuebingen